

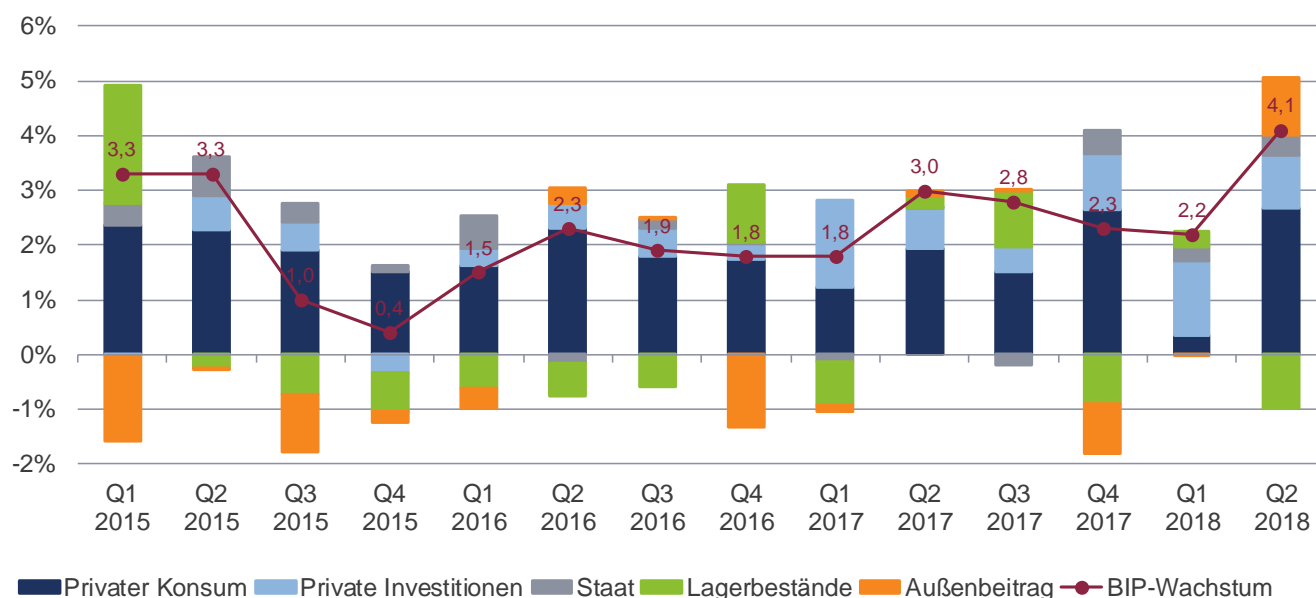
US-Konjunktur: Amerika „great again“, zumindest für ein Quartal.

- US-Wirtschaft wächst im zweiten Quartal 2018 so stark wie zuletzt vor mehr als drei Jahren.
- Privater Konsum und Investitionen sind Haupttreiber der kräftigen Expansion.
- Positiver Sondereffekt beim Außenbeitrag wegen vorgezogener Auslandsnachfrage.
- Abschwächung in den nächsten Quartalen erwartet. Rezessionsgefahren bleiben vorerst gering.

US-Wirtschaft wächst im zweiten Quartal so stark wie zuletzt vor mehr als drei Jahren.

Wie das amerikanische Bureau of Economic Analysis, kurz BEA, am vergangenen Freitag mitteilte, wuchs die US-Wirtschaft im zweiten Quartal 2018 mit einer annualisierten Rate von 4,1 % gegenüber dem Vorquartal. Auch wenn damit die Median-Erwartung der Analysten um 0,1 Prozentpunkte leicht untertroffen wurde, lässt sich dennoch eine kräftige Beschleunigung des Wachstums feststellen. Ein genauerer Blick auf die historischen Daten zeigt, dass das Quartalswachstum seit der Jahrtausendwende nur neun Mal höher ausfiel als im gerade abgelaufenen Quartal. Wie aus der folgenden Abbildung hervorgeht, stellt die aktuelle Wachstumsrate in Höhe von 4,1 % für das zweite Quartal insbesondere im Vergleich zu den Wachstumsraten seit 2015 eine nennenswerte Wachstumsbeschleunigung dar.

Komponenten des realen BIP-Wachstums, annualisierte Quartalsrate



Quelle: Datastream, apoBank

Privater Konsum und Investitionen sind Haupttreiber der kräftigen Expansion.

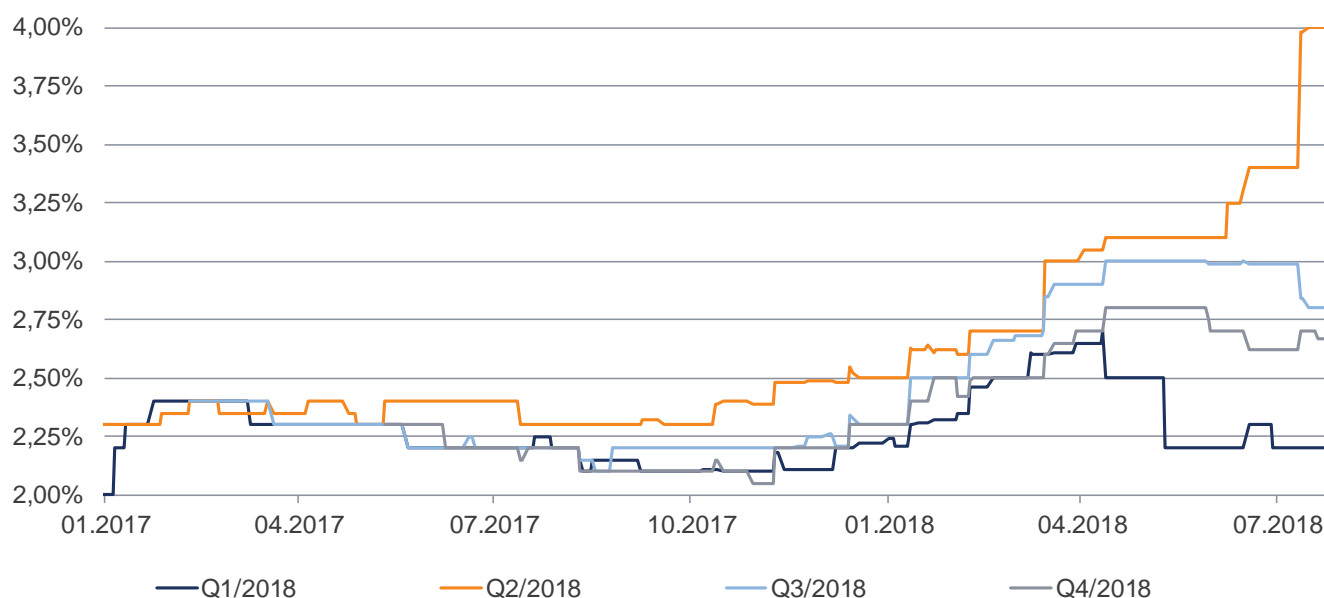
Ein genauerer Blick auf die einzelnen Komponenten des aktuellen US-BIP ist durchaus lohnenswert, selbst wenn die im Rahmen der ersten Veröffentlichung gemeldeten Daten für ihre Revisionsanfälligkeit bekannt sind. So verzeichneten die privaten Konsumausgaben einen kräftigen Zuwachs und lieferten einen Wachstumsbeitrag von 2,7 % im zweiten Quartal, nachdem im vorherigen Quartal nur ein enttäuschender Beitrag von 0,4 % zu Buche stand. Auch bei den privaten Investitionen der Unternehmen lief es hervorragend, wenngleich hier der starke Anstieg der Investitionen im Energiesektor einen nicht nachhaltigen Sondereffekt darstellen dürfte. Dem starken ersten Quartal mit 11,5 % Wachstum folgte eine Ausweitung um 7,3 % im zweiten Quartal, was einem Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunkten entspricht. Auch die expansive Fiskalpoli-

tik der Regierung Trump hinterlässt mittlerweile erkennbare Spuren. Die Staatsausgaben legten dank höherer Militärausgaben um 2,1 % zu, nach 1,5 % im ersten Quartal. Dies stützte das BIP-Wachstum zusätzlich um 0,4 Prozentpunkte. Ein Sondereffekt lässt sich bei den Exporten ausmachen, die um 9,3 % zulegten und dank der schwachen Importe für einen Wachstumsbeitrag der Netto-Exporte von 1,1 Prozentpunkten sorgten. Denn um den Strafzöllen Pekings auf importierte US-Sojabohnen auszuweichen, haben chinesische Abnehmer ihre Bestellungen aus den USA einfach vorgezogen und somit für einen starken Anstieg von US-Exporten im zweiten Quartal gesorgt.

Umfangreiche Revidierung der historischen Daten bleibt ohne große Auswirkungen.

Neben der ersten Veröffentlichung des US-BIP im zweiten Quartal legte das BEA am Freitag auch revidierte historische Daten für das US-BIP vor. So wissen wir beispielsweise nun, dass das Wachstum im ersten Quartal 2018 statt 2,0 % um 0,2 Prozentpunkte höher bei 2,2 % lag. Insgesamt ergeben sich aus den revidierten Daten jedoch keine großen Änderungen. Erwähnenswert bleibt jedoch, dass die realen verfügbaren Einkommen der Haushalte im vergangenen Jahr um 2,8 % und damit deutlich stärker als um die ursprünglich gemeldeten 1,9 % angestiegen sind.

Median-Erwartung des US-Quartalswachstums



Quelle: Bloomberg, apoBank

Abschwächung in den nächsten Quartalen erwartet, aber Rezessionsgefahren bleiben vorerst gering.

Präsident Trump ließ am Freitag unmittelbar nach Veröffentlichung der BIP-Zahlen zwar die Welt wissen, dass das zukünftige Wirtschaftswachstum noch viel höher ausfallen werde. Der Ausblick für die US-Wirtschaft fällt bei nüchterner Betrachtung jedoch um einiges verhaltener aus. Neben den belastenden Handelskonflikten mit den NAFTA-Partnern Kanada und Mexiko sowie mit China dürfte auch die weitere Straffung der Geldpolitik durch die Fed auf die gesamtwirtschaftliche Aktivität in den nächsten Quartalen bremsend wirken. Schenkt man den Prognosen der Bankenvolkswirte Glauben, dann dürfte die US-Konjunktur im abgelaufenen zweiten Quartal bereits die höchste Dynamik entfaltet haben, wie die obige Abbildung verdeutlicht. Für die kommenden beiden Quartale liegt die Median-Erwartung für das reale BIP-Wachstum jedenfalls schon niedriger. Lässt man die derzeit intensiv geführten Diskussionen über die fortgesetzte Verflachung der Treasury-Kurve mal außer Acht, so lassen sich auf der anderen Seite aber auch keine akuten Rezessionsgefahren ausmachen. Vieles deutet derzeit darauf hin, dass die US-Konjunktur im Juli 2019 den längsten Aufschwung seit erstmaliger Datenerhebung markieren wird und Trump diesen Meilenstein als sein persönliches Verdienst feiern wird.